

Wirbelndes Bewusstsein, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang

Ein Bericht von Gurumayis Geburtstagsfeier

24. Juni 2018

Shree Muktananda Ashram

Teil VII

von Teilnehmenden an Gurumayis Geburtstagsfeier 2018

Der Rasa der Siddha Yoga Musik

Der Klang der Mantras...lasst uns euch zuerst einen geschichtlichen Überblick geben.

Im Jahr 2016 begannen die Swamis auf Gurumayis Bitte hin, einmal im Monat Mantras zu rezitieren – zuerst im Bhagavan Nityananda Tempel und seit diesem Jahr, 2018, in Shri Nilaya. Gurumayi hatte die Swamis aufgefordert, die Mantras zu rezitieren, die sie in den frühen 1990er Jahren als Teil ihres Studiums der Schriften von Brahmanen gelernt hatten. Auf diese Weise würden die Swamis dieses Wissen in sich selbst und im Shree Muktananda Ashram wachhalten. Jeden Monat wählen die Swamis die Mantras aus, die sie zu Ehren bestimmter Feiertage, Feste oder Jahrestage rezitieren möchten.

An Gurumayis Geburtstag hatten zehn der Siddha Yoga Swamis – diejenigen, die im Shree Muktananda Ashram leben – Mantras vorbereitet, die sie Gurumayi darbringen wollten. Sie hatten die *Indrasya Sam* Mantras aus dem Sama Veda ausgewählt – Mantras zu Ehren von Indra, dem Gott der Himmel und des Regens.

In den *Indrasya Sam* Mantras heißt es:

Indra ist der Beschützer von allem.

Indra ist der Unterstützer von allem.

Er ist der Verfechter des Guten, der unsere Anrufungen hört.

Ich rufe Indra, den Mächtigen, an, der von vielen verehrt wird.

Möge Indra, der Freigiebige, uns mit Glück und Wohlergehen segnen.

Der *Sama-Veda* ist der dritte der vier Veden, nach dem *Rig-Veda* und dem *Yajur-Veda* und vor dem *Atharva-Veda*. Es ist der Veda der Melodien und Gesänge. Das Sanskrit-Wort *saman*, von dem dieser Veda seinen Namen hat, bedeutet „Lied“ oder „Melodie“. Es bedeutet auch „Hymne in Versen“ oder „Loblied“. Der *Sama-Veda* enthält in seinen Versen Wissen, das von Brahmanen gesungen werden soll.

Viele der 1549 Verse des *Sama-Veda* stammen aus dem *Rig-Veda*; der *Sama-Veda* ist eigentlich eine musikalische Wiedergabe dieser Mantras. Die Verse des *Sama-Veda* wurden – und werden weiterhin – auf Tönen gesungen, die die Grundlage des *raga* in der klassischen indischen Musik bilden. Jeder *raga* ist eine bestimmte Anordnung von Tönen, denen eine Eigenschaft, ein *rasa*, zugeordnet ist.

Als die Swamis den *Indrasya Sam* rezitierten, fühlten wir uns in der Zeit zurückversetzt... Der Klang der Töne dieser Mantras unterstrich, wie alt, wie uranfänglich sie sind. Stellt euch nur vor: *Tausende* von Weisen und Brahmanen haben diese kraftvollen Mantras zum Wohle der Schöpfung gesungen, damit die fünf Elemente – Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther – im Gleichgewicht sind, und um die Menschheit zu erheben.

Ein Teilnehmer erinnerte sich später:

Es entstand ein Gefühl von Zeitlosigkeit, als die Swamis die Mantras rezitierten. Insbesondere ein Ton wurde eine lange Zeit gehalten, und mein Gewahrsein verschob sich auf subtile Weise. Ich konnte fühlen, wie die Mantras in mir nachklangen.

Als die Swamis ihre Darbringung aus dem *Sama-Veda* beendeten, hob Krishna Haddad, der Leiter des Musikensembles, die Hände, um den Instrumentalisten den Einsatz zu geben. Es war ein nahtloser Fluss aus Klängen.

Die Instrumentalisten begannen, die Melodie für den ersten Gesang in Form einer Girlande von *namasankirtanas* zu spielen. Die Musik war ein Fest für all unsere Sinne, für Herz und Seele. Zusätzlich zu den Stimmen tauchten im Einklang erlesene Klänge von Klavier, Violine, Harmonium, *mridang*, Zimbeln und Tamburin auf und wirbelten umher.

Der erste Gesang war *Om Namah Shivaya* im *Bhupali Raga*. Das ist das Mantra der *Shaktipat*-Einweihung, das die Gurus der Siddha Yoga Tradition neuen Suchenden seit vielen Jahrzehnten geben. Dieses Mantra hat das Leben von Menschen überall auf der Welt verändert, und die Gurus haben es aus Mitgefühl und Großzügigkeit auf so viele Weisen weitergegeben. In *Shaktipat-Intensives* und *satsangs* leitet Gurumayi die Menschen dabei an, dieses Mantra zu singen und über seine heiligen Silben zu meditieren. Suchende erhalten dieses Mantra auch in Einführungsprogrammen auf dem Siddha Yoga Weg. Es hängt über dem Stuhl des Gurus in Siddha Yoga Ashrams sowie Veranstaltungsorten auf Weltreisen und findet sich auch an anderen Orten in den Ashrams – auf Karten geschrieben, auf Bildern gemalt, usw. – um an die Gegenwart des Göttlichen im eigenen Inneren und in der Welt zu erinnern.

Eine Mitarbeiterin im Shree Muktananda Ashram erinnert sich:

Als ich vor Jahren nach meinem College-Abschluss in den Ashram kam, um hier als Teil des Mitarbeiter_innenstabs meinen Dienst anzubieten, gab es auf den Tischen im Annapurna Speisesaal Karten mit Siddha Yoga Zitaten. Eines davon lautete: *Om Namah Shivaya*. Das zu sehen öffnete mir die Augen. Ich erkannte, dass das Mantra nicht nur zur Wiederholung beim Meditieren und Singen gedacht ist – sondern zu allen Zeiten! Es ist ein fortwährendes Gewahrsein, das ich pflegen kann, und ich kann die Wiederholung des Mantras mit meinem Atem synchronisieren, ganz gleich, was ich tue.

Seit Anfang der 1970er Jahre pflegten Baba und Gurumayi Kärtchen mit dem Aufdruck des Mantras an die Menschen auszugeben, die zum ersten Mal zum *darshan* kamen. Auf diesen Karten befanden sich oft Bilder des Gurus, Lehren über die Kraft des Mantras oder Meditationsanweisungen. Für viele, viele Suchende stellten diese Mantrakarten daher nicht nur das Mittel dar, durch das sie formell das Mantra erhielten. Sie waren auch heilige Talismane und eine Einführung in die Siddha Yoga Übung der Mantrawiederholung, ein tragbarer „Leitfaden für Daheim“, der ihre Übung überall unterstützte. Bis zum heutigen Tag haben viele Leute ihre Mantrakarte jahre-, ja jahrzehntelang aufgehoben und führen sie überall mit sich. Einige Siddha Yogis beim Militär tragen ihre Mantrakarte in einer Tasche nahe dem Herzen bei sich. Auf diese Weise können sie Segen und Schutz erhalten, wenn sie ihre Aufgaben für ihr Land erfüllen.

Wir sangen *Om Namah Shivaya*, bis sich die letzten Töne des Mantras im Takt des *mridang* auflösten. Mit großer Aufmerksamkeit und unter der Leitung des Dirigenten spielte der Trommler einen leichten und lebendigen Rhythmus. Der Klang der Zimbeln betonte den Schlag, und bald befanden wir uns in einem anderen herzbewegenden Gesang, der Shiva preist: *Jaya Jaya Shiva Shambo, Mahadeva Shambho*, im majestätischen *Darbari Raga*.

Gurumayi komponierte diesen Gesang im Februar 1988 in Gurudev Siddha Peeth für die *puṇahuti* der *Gesangssaptah* zu Ehren des damaligen *Mahashivaratri*. Eine Woche später besuchte Gurumayi Delhi für eine Reihe von *satsangs* an einem riesigen Veranstaltungsort. Tausende von Leuten kamen, um Gurumayis *darshan* zu erleben und am *satsang* teilzunehmen. Bei vielen dieser *satsangs* und *darshans* sang das Musikensemble den neuen *namasankirtana* „*Jaya Jaya Shiva Shambho*“, und die Leute liebten ihn. Ein Sevite, der zum Mitarbeiterstab in Delhi gehörte, erinnert sich immer noch daran, wie die Leute jeden Tag während des gesamten Besuchs von Gurumayi in den Bussen von und zu den *satsang*-Orten diesen *namasankirtana* sangen. Sie sangen, so laut sie konnten, und waren ganz berauscht von der Kraft dieses Gesangs.

Wir erlebten an Gurumayis Geburtstag beim Singen von *Jaya Jaya Shiva Shambho* eindeutig dieselbe Kraft. Und wir erfreuten uns immer weiter an der Siddha Yoga

Übung des Singens und tauchten in die verschiedenen *rasas* ein. Wir sangen *Om Namō Bhagavate Muktanandaya* im *Dhani Raga*, der Freude hervorruft; *Kali Durgē Namō Namah* im kräftigen und schillernden *Mand Raga*; *Shri Krishna, Nila Krishna, Jay Jay* im süßen Auf und Ab des *Tilang Raga* und schließlich *Om Namō Bhagavate Muktanandaya* im friedvollen und tiefgründigen *Bhupali Raga*.

Im Laufe der Jahre hat Gurumayi viel über *rasa* gelehrt, darunter auch über den *rasa* des Singens des göttlichen Namens. In diesem Jahr hat uns Gurumayi in ihrem Vortrag zur Botschaft über *satsang* den Begriff *satyarasa* gegeben, der „Nektar der Höchsten Wahrheit“ bedeutet. Es ist dieses Ambrosia, dieser Nektar, dieses Elixier, woran wir uns erfreuen, wenn wir Gurumayis Botschaft üben und unseren eigenen *satsang* erschaffen.

Gurumayi lehrt, dass die *tapasya* – die von Gnade erfüllte *sadhana* – der Siddha Yoga Übungen *satyarasa* entstehen lässt. Singen ist natürlich ein perfektes Beispiel dafür. Die vielen *rasas*, die wir erleben, wenn wir die verschiedenen *namasankirtanas* singen – zum Beispiel Hingabe, Sehnsucht, Liebe, Mut, Frieden – sind alle Manifestationen von *satyarasa*. Sie alle stammen von der Höchsten Wahrheit und führen uns zu ihr zurück.

Eine Teilnehmerin berichtete Folgendes über die Gesänge am 24. Juni:

So wie eine schöne Girlande aus verschiedenen Blumen zusammengesetzt ist – jede Blüte unterschiedlich in Form, Farbe, Duft und Struktur, und alle zusammen bilden eine vollkommene Komposition – so ging die Girlande von *namasankirtanas* mühelos von einem Gesang und *Raga* zum nächsten über. Verschiedene Melodien, Kompositionen, Instrumentationen und Klangfarben verschmolzen miteinander zu einem wunderschönen Gewebe aus Siddha Yoga Musik, das uns in den Raum unseres eigenen Herzens geleitete.

In der Art, wie Krishna Haddad die Girlande von *namasankirtanas* zu Ende führte, spiegelte sich seine Beständigkeit. Er hat im Laufe der Jahre seine Fähigkeit verfeinert, die Grundsätze der Siddha Yoga Musik in die Praxis umzusetzen. Krishna lernte diese Grundsätze im Jahr 2001, als er gerade noch ein Teenager war und am Premotsava

Music Retreat für junge Erwachsene teilnahm. Damals hatte Krishna am College begonnen, Musik zu studieren. Später setzte er sein Musikstudium fort und promovierte in Musikerziehung. Zurzeit unterrichtet Krishna Mittel- und Oberschüler in Musik und besucht regelmäßig den Shree Muktananda Ashram, um seine Fähigkeiten als musikalischer Leiter und Dirigent anzubieten.

Nachdem wir in den *rasa* der Siddha Yoga Musik eingetaucht waren, kamen wir in den Genuss einer Darbietung von Kenny Werner, dem Jazzpianisten. Am Abend vorher hatte Kenny auf dem Keyboard ein Lied mit dem Titel „Light up the Sky [Erleuchte den Himmel]“ komponiert. Es war sein Beitrag zur Feier von Gurumayis Geburtstag. Als wir das erfuhren, waren wir alle erstaunt, dass es möglich war, solch ein reiches und komplexes Stück über Nacht zu komponieren und am nächsten Tag vorzuspielen – und das so makellos und so voller Vertrauen!

Wir lauschten aufmerksam den Tönen des Klaviers, während sich das Lied entfaltete. Es wurde zu einer Meditation mit offenen Augen für uns.

Kennys musikalische Meisterschaft ist unter Jazzmusikern und Jazz-Liebhabern wohlbekannt. Und seine ungebrochene Leidenschaft für Musik hat Hunderte von Musikstudierenden angeregt, Musik zu lernen und selbst große Musiker_innen zu werden. Obwohl Kenny seinen Stempel im Musikgeschäft hinterlassen hat, hat er mehrmals berichtet, dass das Spielen für Gurumayi seine größte Freude ist. Er sagt, dass die Musik für ihn am bedeutungsvollsten ist, wenn er im Dienst von Gurumayi spielt. Die Erfüllung von Kennys Wunsch, zu Gurumayis Geburtstag für Gurumayi zu spielen, war lohnend für uns alle. Wie konnten wir in solchen Momenten nicht denken, dass die Teilnahme an Gurumayis Geburtstagsfeier so etwas war, wie ein *prasad* nach dem anderen zu bekommen.

Im Anschluss an Kennys Darbietung standen wir auf, um *Jyota se Jyota Jagao* zu singen. Fünf *pujaris* führten die *arati* vor Gurumayi aus. Sie standen in einem Halbkreis vor ihr und schwenkten Tablett, die mit Gaben beladen waren und im Schein der tanzenden *arati*-Flammen leuchteten. Jedes Element der *arati* besitzt eine besondere Bedeutung auf dem Siddha Yoga Weg. Die Flamme stellt das Licht des Selbst dar, sie ist ein Symbol dafür, dass das Licht in unserem Inneren und das Licht in Shri Guru ein und

dasselbe sind. Durch das Schwenken dieser Flamme vor Shri Guru ehren wir sie dafür, dass sie dieses göttliche Licht in uns erweckt hat.

Einer der *pujaris*, ein Sechzehnjähriger, der seit seiner Kindheit dem Siddha Yoga Weg folgt, berichtete später von seiner Erfahrung beim Darbieten der *arati*. Er sprach auch davon, was er von dem durch diese Erfahrung Gelernten mitnimmt. Er sagte:

Irgendwann einmal, während ich *seva* als *pujari* darbot, sah Gurumayi mich an. Als sie das tat, empfand ich so viel Freude, dass ich kurz leise auflachen musste! Ich möchte in der Lage sein, diese Liebe und Freude mit anderen zu teilen. Wo könnte ich das besser tun als bei der Arbeit! Ich arbeite während des Sommers in einem Kaufhaus, und ich achte darauf, jedem Kunden, mit dem ich spreche, ein großes Lächeln zu schenken. Ich möchte den Leuten Liebe schicken, ganz gleich wie sie mit mir interagieren, und auf diese Weise üben, ein Botschafter des Siddha Yoga Wegs zu sein.

Der Nutzen der Teilnahme am *satsang* – und besonders an diesem *satsang* an Gurumayis Geburtstag 2018 – ist unermesslich. Er reicht weit jenseits dessen, wieviel Zeit wir vielleicht in Shri Nilaya oder mit dem Lesen dieses Berichts verbracht haben. Im *satsang* zu sein erweitert unser Wissen und verfeinert unseren Blick. Es bewirkt, dass wir darauf schauen, wie wir an unsere Aufgaben und an das von Gott erhaltene Geschenk des Lebens herangehen. Es verleiht unserem Wunsch, der *sadhana* nachzugehen, neue Kraft. Es inspiriert uns, der Quelle der Gnade in unserem Leben etwas zurückzugeben, indem wir die Prioritäten, wo wir unsere Aufmerksamkeit und unsere Mittel einsetzen, neu festlegen. Es rüttelt uns wach, damit wir die Erde, uns selbst und einander achten, indem wir aktiv weitergeben, was wir wissen und was wir haben – auf kleine, demütige und große Art und Weise, je nach Vermögen und Fähigkeit.

Wir haben sehr großes Glück, dass wir jeden Juni von Gurumayi die *Sadguna Vaibhava* erhalten, ihre Tugenden für die *Geburtstagsglückseligkeit*, einschließlich einer besonderen Tugend zum 24. Juni, die wir in dem jeweiligen Jahr pflegen und anwenden sollen. Wenn wir diese Tugenden pflegen und bei unseren Handlungen, in

unseren Gedanken und unserem Verhalten verkörpern, führt das zu einer positiven Veränderung nicht nur in uns selbst, sondern auch in allen um uns herum und in allem, was wir berühren. Wir erfüllen Gurumayis Anweisung, „aus dieser Welt ein besseres Paradies zu machen“. Gurumayi gab diese Anweisung das erste Mal im Jahr 1993 dem Mitarbeiterstab der SYDA Foundation gegenüber, als Schwerpunktthema für das damalige Jahr, und sie gibt diese Anweisung weiterhin an *sevites* und an Siddha Yogis und neue Suchende überall auf der Welt.

Wenn wir über unsere eigene Verwandlung durch die Gnade des Gurus nachdenken und über die Verwandlung von unzähligen Tausenden von Suchenden, deren Leben durch Gnade eine Wende genommen hat, wenn wir spüren, wie Dankbarkeit plötzlich wie eine Meereswoge in uns aufsteigt – dann entsteht in uns der natürliche Impuls, etwas zurückzugeben.

Viele Leute haben berichtet, dass es die Erfahrung von Siddha Yoga *satsangs* und Shaktipat Intensives war und ist, die sie ursprünglich zum Siddha Yoga Weg hingezogen hat und die sie weiter dazu motiviert, zur Arbeit der SYDA Foundation beizutragen. Sie wollen ihre Bemühungen und ihre Fähigkeiten dem Dienst einer zutiefst guten Sache widmen. Sie möchten Teil dieser lebensverändernden Arbeit sein. Dadurch tragen sie dazu bei, das Siddha Yoga Vermächtnis zu erschaffen und zu festigen.

Obwohl wir sagen, dass der Satsang von Gurumayis Geburtstagsfeier sich dem Ende nähert, endet die Wirkung von *satsang* in Wahrheit niemals. Die Erinnerung an *satsang* bleibt erhalten. Die Auswirkung von *satsang* reicht weit – sein Nutzen geht in jede Faser unseres Wesens und in das Gewebe unseres Lebens ein.

Gerade als wir in diesem *satsang* glaubten, das Ende des von uns erstellten Ablaufs erreicht zu haben, fragte Gurumayi das Musikensemble, ob es den *qavvali* „He *Mustafir*“ singen könne. Mit großem Eifer sagte das Musikensemble: „Ja, Gurumayi! Ja!“ – und Krishna begann das Ensemble zu dirigieren.

Die Musik für „*He Musafir*“ hatte Gurumayi für ihren Vortrag zur Jahresbotschaft 2001 komponiert. Ihre Botschaft für das damalige Jahr lautete: „Gehe mit der Zustimmung deines Herzens an die Gegenwart heran. Mache sie zu einem gesegneten Ereignis.“

Die Worte dieses wunderschönen *qavvali* stammen aus den Sprachen Hindi und Urdu, und sie lauten wie folgt:

Oh Wanderer, erkenne, erkenne, erkenne deinen Meister!

Erkenne ihn nicht nur in den engen Grenzen deines Herzens. Erkenne ihn in jedem Garten, im Wirken aller Hände, in jedem Begleiter.

Erkenne ihn im Farblosen, in strahlenden Farben und in dem, was erstaunlich ist. Erkenne ihn in deinem Ziel, in deinen Widerständen und Kämpfen und in jedem, dem du auf deinem Weg begegnest.

Erkenne ihn auf jeder Straße, in jedem Begleiter, in allen, die du triffst.

Erkenne ihn in jedem Entschluss, in jeder Absicht und in jeder Melodie.

Erkenne ihn in jedem Augenblick, in jeder Ehre und in jeder Geste.

Wenn du wahrhaft liebst, so erkenne den Geliebten in jeder Farbe.

In Indien bezeichnet man bestimmte Tages- und Nachtzeiten als bestimmte *kāla* – wobei der Begriff *kāla* Zeit bedeutet. Innerhalb dieser *kāla* gibt es speziellere Zeitabschnitte, die *muhūrta* heißen, und einige dieser *kāla* und *muhūrta* werden als besonders glückverheißend angesehen. Wir begannen die Geburtstagsfeier während dem *aruṇodaya-kāla* oder *brahma-muhūrta* mit der Morgen-*Arati*. Wir hatten gerade *satsang* in der *madhyāna-kāla* oder *abhijit-muhūrta* gehabt, was die Mittagszeit ist. Und bevor dieser *satsang* zu Ende ging, teilte der durch den *satsang* Führende uns eine Überraschung mit: dass die Feier über den von uns, den Teilnehmenden, erstellten Ablaufplan hinausgehen würde! Am Abend, während des *sāyaṇ-kāla*, würden wir die Abend-*Arati* mit Gurumayi in Bhagavan Nityanandas Tempel singen. Wie vollkommen! Die Geburtstagsfeier am 24. Juni würde die drei verheißungsvollsten Zeiten des Tages umspannen, und in diesen Zeiten würden wir uns mit den Siddha Yoga Übungen beschäftigen.



Fortsetzung folgt...